
Kleine Reihe 61

NIIMI Nankichi

Füchsein Gon – Die rote Kerze – Der Streuner



Aus dem Japanischen von
Christoph Zeller

Mori-Ôgai-Gedenkstätte der Humboldt-Universität zu Berlin

Kleine Reihe
Herausgegeben für die Mori-Ôgai-Gedenkstätte
der Humboldt-Universität zu Berlin
von Klaus Kracht

Die Kleine Reihe nimmt überwiegend Übersetzungen auf, die in Lehrveranstaltungen der Humboldt-Japanologie begonnen wurden. Sie soll Interessierten einen Einblick in die entstehenden Arbeiten geben und Studierenden die Möglichkeit bieten, ihre Entwürfe einer breiteren Leserschaft vorzustellen. Im Sinne des vielseitigen Übersetzers, Autors, Literaturkritikers und Arztes Mori Rintarô (Ôgai) werden Texte aller Genres veröffentlicht, die noch nicht in deutscher Fassung vorliegen. Neben Übersetzungen finden sich auch Materialien, die einen Bezug zu Moris Leben und Werk und zur Arbeit der Mori-Ôgai-Gedenkstätte haben.

Band 61 entstand unter der Mithilfe von Herrn TOYAMA Kôji von der Niimi-Nankichi-Gedenkstätte in Handa und Frau Brigitte RAPSKI aus Berlin. Die Veröffentlichung der Bilder zur Geschichte „Füchselein Gon“ erfolgt mit freundlicher Erlaubnis von Herrn FUKUZAWA Ryûichi aus Tokyo.

© Christoph Zeller & Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2014
Mori-Ôgai-Gedenkstätte, Luisenstraße 39, 10117 Berlin

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Mori-Ôgai-Gedenkstätte unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Vervielfältigung und Verarbeitung: Druckerei der Humboldt-Universität zu Berlin

ISSN 1435-0351

NIIMI Nankichi

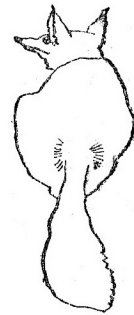
Füchsein Gon – Die Rote Kerze – Der Streuner

Aus dem Japanischen von
Christoph Zeller

Japanische Titel:	ごんぎつね (<i>Gongitsune</i>) 赤いろうそく (<i>Akai rôsoku</i>) のら犬 (<i>Norainu</i>)
Vorlagen der Übersetzungen:	<i>Akai tori, ichigatsu gô</i> , Akai Tori Sha 1932, S. 16–27. <i>Yôchien to katei – Mainichi no o-hanashi</i> , Ikuei Shoin 1936, S. 375–76. <i>Akai tori, gogatsu gô</i> , Akai Tori Sha 1932, S. 66–73.
Bild auf dem Umschlag:	Statue in Handa

2014

Mori-Ôgai-Gedenkstätte der Humboldt-Universität zu Berlin



ごん狐
(童話)

新美南吉

一

これは、私が小さいときに、村の茂平といふおぢいさんからきいたお話です。
むかしは、私たちの村のちかくの、中山といふところに小さなお城があつて、中山さま

といふおとのさまが、をられたさうです。
その中山から、少しはなれた山の中に、「ごん狐」と言ふ狐がゐました。ごんは、一人ぼつちの小狐で、いだの一ぱいしげつた森の中に穴をほつて住んでゐました。そして、夜でも晝でも、あたりの村へ出て来て、いたづら

Füchslein Gon (eine Geschichte für Kinder)

Niimi Nankichi

1

Als ich ein kleiner Junge war, hat mir der *alte*¹ Mohei² aus unserem Dorf die folgende *Geschichte erzählt.

In alter Zeit, so heißt es, gab es in der Nähe unseres Dorfes, an einem Ort namens Nakayama³, eine kleine *Burg, darin *lebte der *Fürst Nakayama*⁴.

Von jenem Nakayama etwas entfernt, lebte inmitten der Berge ein Fuchs mit dem Namen „Füchs[lein] Gon“. Gon wohnte ganz allein in seinem Bau, den er sich im dicht wuchernden Farn des Waldes gegraben hatte. Tags und nachts kam der junge Fuchs in die umliegenden Dörfer und stellte dort nichts als Unfug an. Er ging auf die Felder

¹ Asteriske * dienen der Kennzeichnung eines honorativen Impulses durch Wortwahl, Prä- und Suffixe, für die es im Deutschen im Allgemeinen keine angemessene Entsprechung gibt.

² Das handschriftliche Originalmanuskript, das Nankichi an die Zeitschrift „Akai tori“ 赤い鳥 (Roter Vogel) schickte, beginnt mit einem längeren Absatz darüber, wie der alte Mohei 茂平 (im Manuskript „der alte Mosuke“ 茂助爺) den Kindern häufig Geschichten erzählte. Da der ehemalige Jäger zu alt für den Arbeitseinsatz geworden war, passte er häufig auf die Kinder im Dorf auf und erzählte ihnen Geschichten, während er mit seinen großen Händen Mandarinen schälte. Dieser Teil wurde vom Herausgeber der Zeitschrift, SUZUKI Miekichi 鈴木三重吉, zu einem Satz gekürzt. SUZUKI nahm auch weitere Änderungen vor. Um die Geschichte an die landesweite Leserschaft der Zeitschrift anzupassen, wurden hauptsächlich Stellen gekürzt oder umgeschrieben, die sprachliche Besonderheiten des Handaer Dialekts aufweisen oder für deren volles Verständnis Ortskenntnisse oder Kenntnisse über die lokale Geschichte nötig sind.

³ Jp. 中山. Der Name bedeutet „in den Bergen“, „Mittelbergen“. Die Gegend befindet sich im heutigen Ortsteil Yanabe 岩滑 der Stadt Handa 半田市.

⁴ Eine Anspielung auf NAKAYAMA Katsutoki 中山勝時 (?–1582), einen Verwandten von TOKUGAWA Ieyasu 徳川家康 (1543–1611), der die Befehlsgewalt über die Region innehatte. Am Standort der Burg befindet sich heute die Niimi-Nankichi-Gedenkstätte 新美南吉記念館 (Niimi Nankichi Kinen Kan). Die Burg ist nicht erhalten.

ばかりしました。はたけへはいつて芋をほり
ちらしたり、菜種がらの、ほしてあるのへ火
をつけたり、百姓家の裏手につるしてあると
んがらしをむしりとつて、いつたり、いろん
なことをしました。

或秋のことでした。二三日雨がふりつゝい
たその間、ごんは、外へも出られなくて穴の
中にしゃがんでゐました。

雨があがると、ごんは、ほつとして穴から
はひ出ました。空はからつと晴れてゐて、百
舌鳥の聲がきんく、ひゞいてゐました。

ごんは、村の小川の堤まで出て來ました。
あたりの、すゝきの穂には、まだ雨のしづく
が光つてゐました。川はいつもは水が少いの
ですが、三日もの雨で、水が、どつとまして

ゐました。たゞのときは水につかることのな
い、川べりのすゝきや、萩の株が、黄いろく
にごつて水に横だほしになつて、もまれてゐ
ます。ごんは川下の方へと、ぬかるみみちを
歩いていきました。

ふと見ると、川の中に人がゐて、何かやつ
てゐます。ごんは、見つからないやうに、そ
うつと草の深いところへ歩きよつて、そこか
らじつとのぞいて見ました。

「兵十だな。」と、ごんは思ひました。兵十は
ぼろくろの黒いきものをまくし上げて、腰の
ところまで水にひたりながら、魚をとる、は
りきりといふ、網をゆすぶつてゐました。は
ちまきをした顔の横つちように、まるい萩の
葉が一まい、大きな黒子みたいにへばりつい

und buddelte Kartoffeln aus, zündelte mit getrocknetem Rapskuchen oder zerrupfte roten Pfeffer, welcher auf der Rückseite der Bauernhäuser aufgehängt war.

Unsere Geschichte trug sich im Herbst zu. Während es zwei, drei Tage ununterbrochen regnete, konnte Gon nicht nach draußen gehen und hockte zusammengekauert in seinem Loch.

Nachdem der Regen aufgehört hatte, kam Gon erleichtert aus seinem Bau gekrochen. Der Himmel war strahlend blau, und der schrille Ruf eines Büffelkopfwürgers⁵ schallte durch den Wald.

Gon lief zum Deich des Dorfbaches⁶. An den Ähren des Stielblütengrases funkelten noch die Regentropfen. Normalerweise führte der Bach nur wenig Wasser, doch die drei Tage Regenwetter hatten ihn stark anschwellen lassen. Das Stielblütengras und die Stämme der Süßkleesträucher entlang der Uferböschung, welche für gewöhnlich nicht unter Wasser standen, färbten das Wasser gelb, wurden von ihm umgeknickt und hin und her gestoßen. Auf einem matschigen Weg lief Gon bachabwärts.

Plötzlich sah er, wie jemand in der Mitte des Baches stand und mit irgendetwas beschäftigt war. Leise, um nicht entdeckt zu werden, schlich sich Gon, ins dichte Gras geduckt, näher und beobachtete von dort aufmerksam die Szenerie.

„Das ist ja Hyôjû⁷“, dachte Gon bei sich. Hyôjû hatte seinen abgetragenen schwarzen Kimono hochgekrempelt und zerrte, bis zur Hüfte im Wasser stehend, an einer Aalreuse⁸, die sich über den gesamten Bach spannte. An seinem Gesicht, das von einem Handtuch umwickelt war, haftete seitlich das große Blatt eines Süßkleestrauchs. Es sah aus wie ein großes Muttermal.

⁵ *Mozu dori* 百舌鳥. Zool. Name *Lanius bucephalus*, auch „Japanischer Würger“ genannt, ist ein Singvogel aus der Gattung der Würger. Sein japanischer Name bedeutet „Hundert-Zungen-Vogel“, was auf seine Stimmimitationen einer Vielzahl von Insektenzirpen und Vögelgesängen zurückzuführen ist.

⁶ Der hier als Vorbild dienende Yakachigawa 矢勝川 fließt ca. zehn Minuten Fußweg entfernt nördlich an der Gedenkstätte vorbei.

⁷ Jp. 兵十. Die Zeichen bedeuten „Soldat“ und „Zehn“.

⁸ Das Wort *harikiri* 張り切り網 war nur in der Umgebung der Stadt Handa gebräuchlich. Es bezeichnet ein „Netz“ (*ami*), welches über den gesamten Bach „gespannt“ wurde (*harikiru*). Die Mitte des Netzes hat die Form eines Beutels, in dem sich die Fische ansammeln.

てゐました。

しばらくすると、兵十は、はりきり網の**一**ばんうしろの、袋のやうになつたところを、水の中からもちあげました。その中には、芝の根や、草の葉や、くさつた木ぎれなどが、ごちや／＼はいつてゐましたが、でもところ／＼、白いものがきらく／＼光つてゐます。それは、ふという、なぎの腹や、大きなきすの腹でした。兵十は、びくの中へ、そのうなぎやきすを、ごみと一しよにぶちこみました。そして又、袋の口をしばつて、水の中へ入れました。

兵十はそれから、びくをもつて川から上り、びくを土手においといて、何をさがしにか、川上の方へかけていきました。

兵十がゐなくなると、ごんは、びよいと草の中からとび出して、びくのそばへかけつけました。ちよいと、いたづらがしたくなつたのです。ごんはびくの中の魚をつかみ出しては、はりきり網のかゝつてゐるところより下手の川の中を目がけて、ぼん／＼なげこみました。どの魚も、「とぼん」と音を立てながらにどつた水の中へもぐりこみました。

一ばんしまひに、太いうなぎをつかみにかかりましたが、何しろぬる／＼とすべりぬけるので、手ではつかめません。ごんはじれつたくなつて、頭をびくの中につアこんで、うなぎの頭を口にくはへました。うなぎは、キユツと言つて、ごんの首へまきつきました。そのとたんに兵十が、向うから、

Nach einer Weile hob Hyôjû das hintere Ende der Aalreuse aus dem Wasser. Es hatte die Form eines Beutels und war voller Grasbüschel, Blätter und abgestorbenem Holz; doch hier und da blitzte auch etwas Weißes auf. Das waren die Bäuche von dicken Aalen oder großen Sillaginidae⁹. Hyôjû warf die Aale und Sillaginidae zusammen mit dem Unrat in einen Fischkorb, band die Öffnung des Beutels zu und tauchte sie wieder ins Wasser.

Hyôjû stieg mit dem Fischkorb aus dem Wasser, stellte ihn auf den Boden und lief bachaufwärts. Es schien, als suchte er etwas.

Als Hyôjû fort war, huschte Gon aus dem Gras hervor, lief zum Fischkorb und bekam Lust auf ein wenig Schabernack. Gon schnappte sich die Fische aus dem Korb, zielte auf eine Stelle hinter der Aalreuse und warf sie, plitsch-platsch, in den Bach. Laut plätschernd verkrochen sich die Fische im schlammigen Wasser.

Ganz am Ende wollte er sich einen dicken Aal greifen; da sie jedoch so glibberig sind, bekam er ihn nicht mit seinen Pfoten zu fassen. Gon wurde deshalb etwas fuchsig, steckte den Kopf in den Korb hinein und packte mit der Schnauze den Kopf des Aals, der sich dabei fest um Gons Hals wickelte. In diesem Moment donnerte Hyôjû von der anderen Seite des Baches herüber:

⁹ *Kisu* 鯉. Sillaginidae sind Schwarmfische aus der Gruppe der Barschverwandten. *Sillago japonica* ist einer der häufigsten Speisefische in japanischen Gewässern.

「うわアぬすと狐め。」と、どなりたて
 ました。ごんは、びつくりしてとびあ
 がりました。うなぎをふりすてゝにげ
 ようとしましたが、うなぎは、ごんの
 首にまきついたまゝはなれません。ご
 んはそのまゝ横つとびにとび出して一
 しょうけんめいに、にげていきました
 ほら穴の近くの、はんの木の下でふ
 りかへつて見ましたが、兵十は追つか
 けては来ませんでした。
 ごんは、ほつとして、うなぎの頭をかみく
 だき、やつとはづして穴のそとの、草の葉の
 上にのせておきました。

二

十日ほど
 たつて、ご
 んが、彌助
 といふお百



„Uwahr! Du diebischer Fuchs!“ Erschrocken sprang Gon auf. Er wollte den Aal loswerden, aber der ließ sich nicht abschütteln. Mit einem Satz zur Seite floh Gon, so schnell ihn seine Beine trugen, der Aal blieb dabei fest um seinen Hals geschlungen.

An einer Erle in der Nähe des Eingangs zu seinem Bau angekommen, wagte Gon sich umzudrehen und sah, dass Hyôjû ihm nicht gefolgt war.

Erleichtert knabberte Gon am Kopf des Aals, bis dieser endlich von ihm abfiel, und legte ihn auf eine Wiese vor dem Eingang seines Baus.

2

Als Gon knapp zehn Tage später an der Rückseite des Hauses vom *Bauern Yasuke

姓の家の裏をとほりかゝりますと、そのの、いちぢくの木のかげで、彌助の家内が、おはぐろをつけてゐました。鍛冶屋の新兵衛の家のうらをとほると、新兵衛の家内が、髪をすいてゐました。ごんは、

「ふゝん、村に何かあるんだな。」と思ひました。

「何だらう、秋祭かな。祭なら、太鼓や笛の音がしさうなものだ。それに第一、お宮にのぼりが立つはずだが。」

こんなことを考へながらやつて來ますと、いつの間にか、表に赤い井戸のある、兵十の家の前へ來ました。その小さな、こはれかけた家の中には、大勢の人があつまつてゐました。よそいきの着物を着て、腰に手拭をさげ

たりした女たちが、表のかまどで火をたいてゐます。大きな鍋の中では、何かぐづぐづ煮えてゐました。

「あゝ、葬式だ。」と、ごんは思ひました。

「兵十の家のだれが死んだんだらう。」

お午がすぎると、ごんは、村の墓地へいつて、六地藏さんのかげにかくれてゐました。いゝお天気で、遠く向うにはお城の屋根瓦が光つてゐます。墓地には、ひがん花が、赤い布のやうにさきつゝいてゐました。と、村の方から、カーン、カーンと鐘が鳴つて來ました。葬式の出る合圖です。

やがて、白い着物を着た葬列のものたちがやつて來るのがちら／＼見えはじめました。話聲も近くなりました。葬列は墓地へはいつ

vorbeilief, sah er, wie im Schatten eines Feigenbaumes dessen Frau sich die *Zähne schwarz färbte¹⁰. Als er am Haus von Shinbê, dem Schmied, vorbeikam, sah er, wie sich Shinbê's Ehefrau die Haare frisierte.

„Oho, da muss irgendetwas los sein im Dorf“, dachte Gon.

„Aber was nur? Ein Herbstfest? Nein, bei einem Fest müsste man ja Trommeln und Flöten hören. Und vor allem hätte man Flaggen am *Schrein aufgestellt.“

Während er darüber nachdachte, kam er schließlich zu Hyôjû's Haus mit dem roten Brunnen davor. In der kleinen, heruntergekommenen Hütte hatten sich eine Menge Leute versammelt.

Einige Frauen, die ihren vornehmsten Kimono trugen und ein Handtuch um ihre Hüften hängen ließen, hatten im Herd Feuer entfacht. In einem großen Topf köchelte etwas vor sich hin.

„Aha, eine Trauerfeier!“, dachte Gon. „Jemand aus Hyôjû's Familie muss gestorben sein.“

Nach dem *Mittagessen ging Gon zum Dorffriedhof und versteckte sich im Schatten der Statuen der sechs Bodhisattvas¹¹. Es war schönes *Wetter, und aus der Ferne funkelten die Dachziegel der *Burg. Auf dem Friedhof blühte ein Meer aus roten Spinnenlilien¹². In diesem Moment schallte Glockenläuten vom Dorf herüber. Es war das Zeichen für den Beginn der Trauerfeier.

Wenig später sah er in Weiß¹³ gekleidete Leute in einer Reihe gehen. Die Stimmen kamen näher, bis die Trauerprozession den Friedhof erreicht hatte. Nachdem die

¹⁰ Dass Frauen ihre Zähne schwarz färben, war eine in der Oberschicht weit verbreitete Sitte, die vorrangig kosmetischen Charakter hatte. Im Gegensatz zu den Frauen des Adels färbten sich die Bäuerinnen nur zu bestimmten Anlässen die Zähne.

¹¹ *Roku Jizô* 六地藏. Dem buddhistischen Glauben nach begleiten die Schutzbodhisattvas die Seelen der Verstorbenen auf dem Weg zum nächsten der sechs Daseinsbereiche.

¹² *Higanbana* 彼岸花. Die „Blume (*hana*) der Tagundnachtgleiche (*higan*)“, wissenschaftlicher Name *Lycoris radiate*, blüht von Ende September bis Anfang Oktober. Meistens ist sie rot, etwas seltener auch in Weiß und Gelb zu betrachten. Die Uferbegrenzungen des Yakachigawa sind bekannt dafür, dass auf ihnen jedes Jahr hunderttausende Spinnenlilien blühen.

¹³ Weiß ist die traditionelle Trauerfarbe.

て來ました。人々が通つたあとには、ひがん花が、ふみをられてゐました。

ごんはのびあがつて見ました。兵十が、白いかみしもをつけて、位牌をさゝげてゐます。いつもは赤いさつま芋みたいな元氣のいゝ顔が、けふは何だかしほれてゐました。

「はゝん、死んだのは兵十のお母だ。」

ごんはさう思ひながら、頭をひつこめました。

その晩、ごんは、穴の中で考へました。

「兵十のお母は、床についてゐて、うなぎが食べたいと言つたにちがひない。それで兵十がはりきり、網をもち出したんだ。ところが、わしがいたづらをして、うなぎをとつて來てしまつた。だから兵十は、お母にうなぎを食

べさせることが出来なかつた。そのまゝお母は、死んぢやつたにちがひない。あゝ、うなぎが食べたい、うなぎが食べたいとおもひながら、死んだんだらう。ちよつ、あんないたづらをしなけりやよかつた。」

三

兵十が、赤い井戸のところで、麥をといでゐました。

兵十は今まで、お母と二人きりで貧しいくらしをしてゐたもので、お母が死んでしまつては、もう一人ぼつちでした。

「おれと同じ一人ぼつちの兵十か。」

こちらの物置の後から見てゐたごんは、さう思ひました。

Leute vorbeigezogen waren, lagen die Spinnenlilien zertreten am Boden.

Gon reckte den Hals, um besser sehen zu können. Hyôjû trug ein weißes Festgewand und hielt eine Ahnentafel hoch. Sein Gesicht, das sonst immer sehr lebhaft und ganz wie eine rote Süßkartoffel aussah, machte heute einen sehr niedergeschlagenen Eindruck.

„Oh nein, die Verstorbene ist Hyôjûs *Mutter¹⁴“, dachte Gon und senkte den Kopf.

Am Abend saß er in seinem Bau und dachte nach:

„Hyôjûs *Mutter hat sicher im Bett gelegen und ihm gesagt, dass sie Aal essen möchte. Darum hatte Hyôjû die Aalreuse rausgeholt. Doch dann habe ich ihm einen Streich gespielt und den Aal mitgenommen. Daher ist sie verstorben, ohne dass Hyôjû seiner *Mutter Aal zu essen geben konnte. ‚Einmal Aal, einmal möchte ich noch Aal essen‘, hat sie bestimmt gedacht, als sie gestorben ist. Ach, hätte ich diesen Unsinn doch bloß sein gelassen!“

3

Hyôjû wusch am roten Brunnen Weizen.

Bislang hatte er zu zweit mit seiner *Mutter ein ärmliches Leben geführt, und nun, nach ihrem Tod, war er ganz allein.

„Jetzt hat Hyôjû niemanden mehr, genau wie ich“, dachte Gon, der ihn hinter der Scheune beobachtete.

¹⁴ *O-kkâ* お母^{つかあ}. Dialektale Variante für *o-kâ-san* お母さん^{かあ}.

ごんは物置のそばをはなれて、向うへいきかけますと、どこかで、いわしを賣る聲がします。

「いわしのやすうりだアい。いきのいゝいわしだアい。」

ごんは、その、いせいのいゝ聲のする方へ走つていきました。と、彌助のおかみさんが裏戸口から、

「いわしをおくれ。」と言ひました。いわし賣は、いわしのかごをつんだ車を、道ばたにおいて、ぴか／＼光るいわしを兩手でつかんで彌助の家の中へもつてはいました。ごんはそのすきまに、かごの中から、五六びきのいわしをつかみ出して、もと來た方へかけ出しました。そして、兵十の家の裏口から、家の

中へいわしを投げこんで、穴へ向つてかけもどりました。途中の坂の上でふりかへつて見ますと、兵十がまだ、井戸のところまで歩いてゐるのが小さく見えました。

ごんは、うなぎのつぐなひに、まづ一つ、いゝことをしたと思ひました。

つぎの日には、ごんは山で栗をどつさりひろつて、それをかゝへて、兵十の家へいきました。裏口からのぞいて見ますと、兵十は、午飯をたべかけて、茶碗をもつたまゝ、ぼんやりと考へこんでゐました。へんなことには兵十の頬ぺたに、かすり傷がついてゐます。どうしたんだらうと、ごんが思つてゐますと兵十がひとりごとをいひました。

「一たいだれが、いわしなんかをおれの家へ

Gon wollte gerade gehen und entfernte sich von der Scheune, als er von irgendwo her eine Stimme hörte, die Fische anpries:

„Sardinen, Sardinen, preiswert und frisch!“

Gon rannte in Richtung der kräftigen Stimme. In dem Moment verlangte die *Frau* des Bauern Yasuke vom Hintereingang ihres Hauses aus:

„Bring mir ein paar Sardinen, bitte!“ Der Fischhändler stellte den Fischkorb am Wegesrand ab, nahm mit beiden Händen ein paar Fische heraus und ging mit ihnen in das Haus von Yasuke. Gon nutzte die Gelegenheit, schnappte sich fünf, sechs Sardinen aus dem Korb und lief mit ihnen wieder zurück zu Hyôjûs Haus. Er warf die Sardinen durch den Hintereingang in die Hütte und lief heim zu seinem Bau. Als er sich unterwegs auf einem Hügel noch einmal umdrehte, sah er aus der Ferne, wie Hyôjû immer noch damit beschäftigt war, Weizen zu waschen.

Gon war der Meinung, damit einen ersten Schritt zur Wiedergutmachung für den Aal getan zu haben.

Am nächsten Tag sammelte Gon in den Bergen eine Menge Kastanien und trug sie zu Hyôjûs Haus. Durch die Hintertür sah er, dass Hyôjû gerade im Begriff war, zu Mittag zu essen, und mit einer Reisschüssel in der Hand völlig in Gedanken versunken war. Merkwürdig schien, dass er eine Schramme an seiner Backe hatte. Als Gon sich wunderte, was wohl passiert sei, begann Hyôjû, zu sich selbst zu reden:

„Wer war das nur, der die Sardinen in mein Haus geworfen hat? *Seinetwegen



ほうりこんでいったんだらう。おかげでおれは、盗人と思はれて、いわし屋のやつに、ひどい目にあはされた。」と、ぶつ／＼言つてゐます。

ごんは、これはしまったと思ひましたかはいさらに兵十は、いわし屋にぶんなぐられて、あんな傷までつけられたのか。ごんはか

うおもひながら、そつと物置の方へまはつてその入口に、栗をおいてかへりました。つぎの日も、そのつぎの日もごんは、栗をひろつては、兵十の家へもつて来てやりました。そのつぎの日には、栗ばかりでなく、またたけも二三ぼんもつていきました。

四

月のいゝ晩でした。ごんは、ぶら／＼あそびに出かけました。中山さまのお城の下を通つてすこしいくと、細い道の向うから、だれか来るやうです。話聲が聞えます。チンチロリン、チンチロリンと松虫が鳴いてゐます。ごんは、道の片がはにかくれて、ちつとしてゐました。話聲はだん／＼近くなりました

werde ich nun für einen Dieb gehalten, und der Fischhändler hat mir mächtig eine verpasst“, murrte er vor sich hin.

Gon erkannte, was er angerichtet hatte. Der arme Hyôjû hatte vom Sardinenhändler Prügel bezogen und dabei sogar eine solche Schramme davongetragen.

Er schlich leise zur Scheune, legte die Kastanien dort ab und kehrte zu seinem Bau zurück.

Auch am nächsten Tag sammelte Gon wieder Kastanien und brachte sie zu Hyôjûs Haus. Tags darauf sammelte er nicht nur Kastanien, sondern brachte auch zwei, drei Pilze mit.

4

Eines Abends ging Gon im hellen Mondschein ein wenig spazieren. Als er am Fuß der *Burg des Fürsten Nakayama* vorbeikam, bemerkte er, dass jemand aus der anderen Richtung des schmalen Weges kam. Zwischen dem Zirpen der Grillen konnte man Stimmen hören, die sich unterhielten.

Gon versteckte sich seitlich am Weg und verhielt sich mucksmäuschenstill. Die Stimmen kamen näher.

それは、兵十と、加助といふお百姓でした。

「さうく、なあ加助。」と、兵十がいひました。

「あゝん？」

「おれあ、このごろ、とても、ふしぎなことがあるんだ。」

「何が？」

「お母が死んでからは、だれだか知らんが、おれに栗やまつたけなんかを、まいにちくくれるんだよ。」

「ふうん、だれが？」

「それがわからんのだよ。おれの知らんうちに、おいていくんだ。」

ごんは、二人のあとをつけていきました。

「ほんとかい？」

「ほんとだとも。うそと思ふなら、あした見に来いよ。その栗を見せてやるよ。」

「へえ、へんなこともあるもんだなア。」

それなり、二人はだまつて歩いていきました。

加助がひよいと、後を見ました。ごんはびくつとして、小さくなつてたちどまりました。加助は、ごんには氣がつかないで、そのまゝさつさとあるきました。吉兵衛といふお百姓の家まで来ると、二人はそこへはいつていきました。ボン／＼ボン／＼と木魚の音がしてゐます。窓の障子にあかりがさしてゐて、大きな坊主頭がうつつて動いてゐました。ごんは、

「おねんぶつがあるんだな。」と思ひながら井

Es waren Hyôjû und der Bauer Kasuke.

„Ach ja, Kasuke, was ich dir erzählen wollte ...“, sagte Hyôjû.

„Hmm?“

„In letzter Zeit passieren mir merkwürdige Dinge!“

„Was denn?“

„Seit *Mutter tot ist, bringt mir jemand, keine Ahnung, wer, jeden Tag, wirklich jeden Tag Kastanien und Pilze.“

„Hmm, wer denn?“

„Weiß ich ja eben nicht. Sie werden immer dann gebracht, wenn ich es nicht bemerke.“

Gon schlich hinter den beiden her.

„Wirklich wahr?“

„Ja, wirklich wahr! Wenn du mir nicht glaubst, komm morgen vorbei, dann zeige ich dir die Kastanien!“

Daraufhin liefen die beiden schweigend weiter.

Plötzlich drehte Kasuke sich um. Gon erschrak, blieb stehen und machte sich ganz klein. Kasuke bemerkte Gon nicht und lief wieder eilig weiter. Die beiden kamen zum Haus von Bauer Kichibê und gingen hinein. „Bumm, bumm, bumm, bumm“, war das Klopfen auf einem Holzfisch¹⁵ zu hören. Das Schiebefenster aus Papier erhellte sich, und die Silhouette eines großen Mönchskopfs bildete sich darauf ab.

„Die *beten wohl zu Buddha“, dachte Gon und hockte sich neben einen Brunnen.

¹⁵ 木魚 *mokugyo*. Ein rituelles Musikinstrument buddhistischer Mönche; eine ausgehöhlte Holztrommel, oft in der Form eines Fisches, mit einem fischmaulförmigen Schlitz als Öffnung.

戸のそばにしゃがんでゐました。しばらくすると、また三人ほど、人がつれだつて吉兵衛の家へはいつていきました。お經を読む聲がきこえて來ました。

五

ごんは、おねんぶつがすむまで、井戸のそばにしゃがんでいました。兵十と加助はまた一しよにかへつていきます。ごんは、二人の話をきかうと思つて、ついていきました。兵十の影法師をふみくゝいきました。

お城の前まで來たとき、加助が言ひ出しました。

「さつきの話は、きつと、そりやあ、神さまのしわざだぞ。」

「えつ？」と、兵十はびつくりして、加助の顔を見ました。

「おれは、あれからずつと考へてゐたが、どうも、それや、人間ぢやない、神さまだ、神さまが、お前がたつた一人になつたのをあはれに思はつしやつて、いろんなものをめぐんで下さるんだよ。」

「さうかなあ。」

「さうだとも。だから、まいにち神さまにお禮を言ふがいゝよ。」

「うん。」

ごんは、へえ、こいつはつまらないなと思ひました。おれが、栗や松たけを持つていつてやるのに、そのおれにはお禮をいはないで神さまにお禮をいふんぢやアおれは、引き合

Nach einer Weile kamen wieder drei Leute, die gemeinsam ebenfalls in Kichibês Haus gingen. Eine Stimme, die *Sutren vorlas, war zu hören.

5

Gon hockte neben dem Brunnen, bis die *Gebete zu Ende waren. Hyôjû und Kasuke gingen wieder gemeinsam nach Hause. Gon folgte ihnen, um ihr Gespräch weiter zu belauschen. Schritt für Schritt folgte er im Schatten Hyôjûs.

Als sie vor dem *Schloss angekommen waren, sagte Kasuke:

„Hör mal, was du vorhin erzählt hast, ist das Werk von Geistern!“

„Häh?“ Hyôjû schaute Kasuke verwundert an.

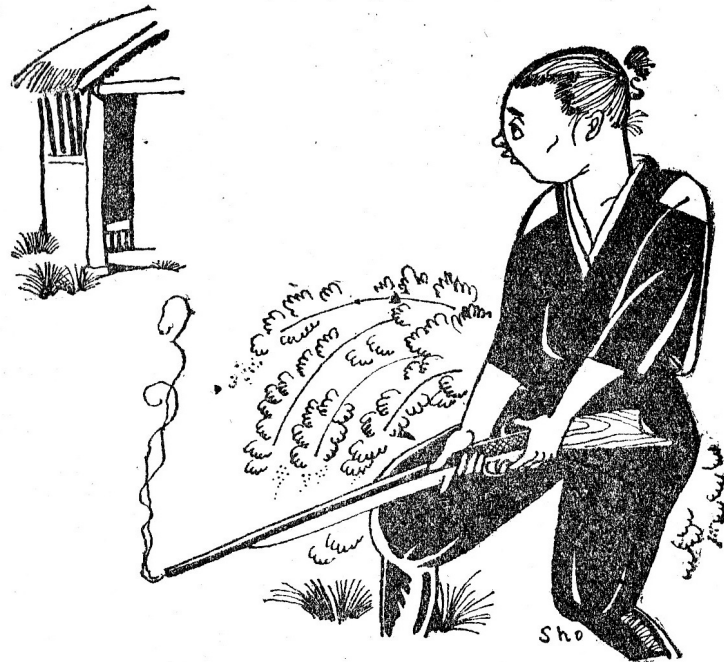
„Ich habe die ganze Zeit darüber nachgedacht. Das war kein Mensch! Nein, nein, da sind Geister* am Werk. Da du ja jetzt ganz alleine bist, haben die sich deiner erbarmt und tun dir nun allerhand Gutes.“

„Meinst du? Na ja ...“

„Na klar! Deswegen solltest du besser den Geistern* jeden Tag dafür deinen *Dank aussprechen!“

„Hmm.“

„Oje, das wird wohl nichts mehr mit dem!“, dachte Gon. „Das war ja wohl ich, der ihm jeden Tag Kastanien und Pilze gebracht hat! Doch statt mir dafür *dankbar zu sein, *dankt er den Geistern*. Da habe ich mir die ganze Mühe wohl umsonst gemacht.“



はないなあ。

六

そのあくる日もごんは、栗をもつて、兵十の家へ出かけました。兵十は物置で縄をなつてゐました。それでごんは家の裏口から、こつそり中へはいりました。

そのとき兵十は、ふと顔をあげました。と狐が家の中へはいつたではありませんか。こなひだらなぎをぬすみやがつたあのごん狐めが、またいたづらをしに來たな。

「ようし。」

兵十は、立ちあがつて、納屋にかけてある火縄銃をとつて、火薬をつめました。

そして足音をしのばせてちかよつて、今戸

Auch am nächsten Tag machte Gon sich mitsamt Kastanien auf den Weg zu Hyôjûs Haus. Hyôjû drehte gerade in der Scheune ein paar Seile. Gon schlich sich auf leisen Pfoten durch den Hintereingang hinein.

Just in diesem Augenblick schaute Hyôjû auf: War da nicht eben ein Fuchs ins Haus gelaufen? Das wird doch nicht etwa dieser Gon sein, der letztens den Aal gestohlen hat? Will der schon wieder Ärger machen?

„Na warte!“

Hyôjû stand auf, griff sich seine Luntentinte, die er im Schuppen aufbewahrt hielt, und stopfte sie mit Schiesspulver. Dann schlich er sich heran, darauf bedacht, beim

口を出ようとするごんを、ドンと、うちました。ごんは、ばたりとたほれました。兵十はかけよつて来ました。家の中を見ると土間に栗が、かためておいてあるのが目につきました。た。

「おや。」と兵十は、びつくりしてごんに目を落しました。

「ごん、お前だつたのか。いつも栗をくれたのは。」

ごんは、ぐつたりと目をつぶつたまゝ、うなづきました。

兵十は、火縄銃をばたりと、とり落しました。青い煙が、まだ筒口から細く出てゐました。(なはり)

Laufen keine Geräusche zu machen, und peng, schoss er auf Gon, als dieser gerade aus dem Eingang kam. Gon stürzte zu Boden. Hyôjû kam auf ihn zugelaufen. Als er ins Haus hineinsah, bemerkte er, dass auf dem Boden Kastanien aufgehäuft waren.

„Oh!“, rief Hyôjû erschrocken und blickte hinab zu Gon.

„Gon, du warst das? Du hast mir immer die Kastanien gebracht?“

Kraftlos nickte Gon und schloss die Augen.

Hyôjû lies die Flinte los, polternd fiel sie zu Boden. Ihrem Lauf entwich noch immer dünner blasser Rauch. (Ende)

〔八月十九日〕

赤い蠟燭

山から里の方へ遊びにいった猿が一本の赤い蠟燭を拾ひました。赤い蠟燭は澤山あるものではありません。それで猿は赤い蠟燭を花火だと思ひ込んでしまひました。

猿は拾つた赤い蠟燭を大事に山へ持つて歸りました。

山では大へんな騒になりました。何しろ花火などといふものは、鹿にしても猪にしても兎にしても、龜にしても、鼯にしても、狸にしても、狐にしても、まだ一度も見ることがありません。その花火を猿が拾つて來たといふのであります。

「ほう、すばらしい。」

「これは、すてきなものだ。」

鹿や猪や兎や龜や鼯や狸や狐が押合ひへしあひして赤い蠟燭を覗きました。すると猿が、

「危い危い。そんなに近よつてはいけない。爆発するから。」といひました。

みんなは驚いて後退しました。

そこで猿は花火といふものが、どんなに大きな音をして飛出すか、そしてどんなに美しく空にひろがるか、みんなに話して聞かせました。そんなに美しいものなら見たいものだと思ひました。

「それなら、今晚山の頂上に行つてあそこで打上げて見よう。」と猿がいひました。みんなは大へん喜びました。夜の空に星をふりまくやうにばあつとひろがる花火を眼に浮べてみんなはうつとりしました。

さて夜になりました。みんなは胸ををどらせて

[29. August]¹⁶

Die rote Kerze

Ein Affe fand während eines Spazierganges vom Berg hinunter ins Tal eine rote Kerze. Rote Kerzen gibt es nicht sonderlich viele. Daher nahm der Affe an, dass es sich bei der roten Kerze um ein Feuerwerk handle.

Vorsichtig nahm er die Kerze mit zurück auf den Berg.

Dort sorgte das für ein großes Hallo. Schließlich hatten weder das Reh noch das Wildschwein, noch der Hase, noch die Schildkröte, noch das Wiesel, noch der Waschbär¹⁷, noch der Fuchs bisher auch nur ein einziges Mal ein Feuerwerk gesehen. Doch nun hatte der Affe so ein Feuerwerk mitgebracht.

„Ooh, fantastisch!“

„Das sieht aber toll aus.“

Das Reh, das Wildschwein, der Hase, die Schildkröte, das Wiesel, der Waschbär und der Fuchs drängelten sich gegenseitig, um einen Blick auf die rote Kerze zu erhaschen. Da sagte der Affe:

„Vorsichtig, vorsichtig, geht nicht so nahe ran! Es wird noch explodieren!“

Erschrocken wichen alle zurück.

Dann erzählte der Affe ihnen, was für ein großes Getöse so ein Feuerwerk veranstalte und wie schön es sich am Himmel ausbreite. Alle wollten etwas derart Schönes sehen.

„Also gut, dann lasst uns heute Abend auf den Gipfel gehen und dort das Feuerwerk starten“,

sagte der Affe. Alle freuten sich sehr. Sie stellten sich vor, wie mit einem Knall das Feuerwerk sich am Abendhimmel, funkelnden Sternen gleich, entfalten würde.

Schließlich wurde es Abend. Alle stiegen gespannt auf den Gipfel des Berges. Der

¹⁶ Wie der Titel des Buches „Kindergarten und Zuhause – Jeden Tag eine *Geschichte“ 幼稚園と家庭 毎日のお話 (*Yôchien to katei. Mainichi no o-hanashi*) verrät, beinhaltete das Buch 365 Geschichten, denen jeweils ein Datum zugeordnet war. Von Niimi Nankichi waren mit „Das Baumfest“ 木の祭り (*Ki no matsuri*) und „*Mütter*“ お母さん達 (*O-kâ-santachi*) noch zwei weitere Geschichten enthalten.

¹⁷ Ein *tanuki* 狸 ist eigentlich ein Marderhund mit dem zool. Namen *Nyctereutes procyonoides*. Da allerdings „Marderhund“ im Deutschen nicht die gleichen Assoziationen hervorruft, wie *tanuki* im Japanischen, habe ich mich für „Waschbär“ entschieden, mit dem er nicht nur eine äußere Ähnlichkeit gemein hat, sondern auch eine ähnliche Charakterisierung in Fabeln teilt.

山の頂上にやつて行きました。猿はもう赤い蠟燭を木の枝にくくりつけてみんなの来るのを待つてゐました。

いよいよこれから花火を打上げることになりました。しかし困ったことが出来ました。と申しますのは、誰も花火に火をつけようとしなかつたからです。みんな花火を見ることは好きでしたが火をつけに行くことは、好きでなかつたのであります。

これでは花火はあがりません。そこでくじをひいて、火をつけに行くものを決めることになりました。第一にあたつたものは龜でありました。

龜は元氣を出して花火の方へやつて行きました。だがうまく火をつけることが出来たでせうか。いえ、いえ。龜は花火のそばまで来ると首が自然に引込んでしまつて出て来なかつたのであり

ました。

そこでくじが又ひかれて、こんどは鼬が行くことになりました。鼬は龜よりは幾分ましでした。といふのは首を引込めてしまはなかつたからです。しかし鼬はひどい近眼でありました。だから蠟燭のまはりをきよ／＼とろつてゐるばかりでありました。

遂々猪が飛出しました。猪は全く勇ましい獣でした。猪はぼんたうにやつていつて火をつけてしまひました。

みんなはびつくりして草むらに飛込み耳を固くふさぎました。耳ばかりでなく眼もふさいでしまひました。

しかし蠟燭はぼんともいはずに静かに燃えてゐるばかりでした。

(新美南吉)

Affe wartete dort bereits auf sie und hatte die Kerze an einem Stock befestigt.

Endlich war der Augenblick gekommen, das Feuerwerk steigen zu lassen. Doch gab es ein Problem: Keiner traute sich zu, das Feuer für das Feuerwerk beizusteuern. Alle wollten es sehen, aber anzünden mochte es keiner.

So konnte das Feuerwerk nicht steigen. Die Tiere entschieden, Lose zu ziehen, um zu bestimmen, wer das Feuer anzünden gehen sollte. Zuerst fiel das Los auf die Schildkröte. Die Schildkröte nahm all ihren Mut zusammen und näherte sich dem Feuerwerk. Ob sie es wohl anzünden konnte? Nein, nein. Als sie nahe an das Feuerwerk herangekommen war, zog sie unwillkürlich den Kopf ein und konnte die Flamme nicht entzünden.

Abermals wurde das Los gezogen, diesmal war das Wiesel an der Reihe. Das Wiesel machte es ein wenig besser als die Schildkröte. Was aber nur daran lag, dass es seinen Kopf nicht einziehen kann. Allerdings ist das Wiesel furchtbar kurzsichtig. Aus diesem Grund tapste es nur stets um die Kerze herum.

Da aber preschte das Wildschwein vor. Das Wildschwein ist ein überaus tapferes Tier und schaffte es tatsächlich, das Feuer anzuzünden.

Alle rannten erschrocken ins Gebüsch und hielten sich die Ohren fest zu. Nicht nur die Ohren, auch die Augen hielten sie geschlossen.

Doch die Kerze brannte, ohne auch nur einmal ‚puff‘ zu machen, einfach still vor sich hin.

(Niimi Nankichi)

のら犬（童話）

新美南吉

一

常念御坊は碁が何よりもすきてした。けふも、となり村の檀家へ法事でよばれて来て、お午すぎから碁をうちつけ、日がかげつて来たのでびつくりして、腰を上げました。

「まあ、いゝぢやありませんか。これからでは途中で夜になつてしまいます。今夜はとまつていらつしやいませよ。」と、引きとめられ

ました。

「でも小僧が一人でさびしがりますから。幸に風もごさいませんので。」と、おまんぢうのつゝみをもらつて、かへつていききました。

常念御坊は歩きながらも、碁のことばかり考へつゝけてゐました。さつきの一ばんしまひの、あすこのあの手はまづかつた、向うがあゝ来た、そこであすこをバチンとおさへたそれから来たから、かうにげたが、あれ

Der Streuner (eine Geschichte für Kinder)

1

Der *Mönch Jônen mochte das Go-Spiel mehr als alles andere. Nachdem er von einem Spender seines Tempels ins Nachbardorf zu einer Totenmesse gerufen worden war, spielte er auch heute seit dem *Mittagsessen ununterbrochen, und erst als es anfang, dunkel zu werden, erhob er sich überrascht zum Gehen.

„Aber, aber, lassen Sie es gut sein. Wenn Sie jetzt losgehen, wird unterwegs die Nacht hereinbrechen. Übernachten* Sie doch heute hier“, wurde er am Gehen gehindert.

„Aber mein Novize wird sich alleine einsam fühlen. Und glücklicherweise weht heute auch kein Wind“, entgegnete er, bekam mit süßem Bohnenmus gefüllte *Pfannkuchen eingepackt und machte sich auf den Heimweg.

Während er lief, dachte der *Mönch Jônen unaufhörlich an sein Go-Spiel: „Der Zug dort, vorhin, ganz zum Ende hin, der war schlecht. Der Gegner ist von hier gekommen und hat dann, zack, das Feld kontrolliert. Weil ich dann so gesetzt habe, konnte ich es noch einmal ausgleichen, aber eigentlich hätte ich hierhin auf diese Weise ‘rübersetzen

はやつぱり、こつちのところへ、かうわたるべきだつた、など、夢中になつて歩いて來ました。そのうちにその村のはづれに近い、烏帽子をつくる家のまへまで來ますと、もう冬の日もとつぷりくれかけて來ました。

しばらくして何の氣もなく、ふと、うしろをふりかへつて見ますと、ちきうしろに、犬が一びきついて來てゐます。狐色の毛をした耳のびんとつたつた、あばらの間のやせくぼんだ、不氣味な、よろ／＼犬です。どこかこゝいらのかひ犬だらうとおもひながら、また碁のことを考へながらいきました。

一二丁いつて、またふり向いて見ますと、さつきのやせ犬が、まだとほ／＼あとを追つて來てゐます。うすぐらい往來のまん中で二

三人の子どもがコマを廻してゐます。

「おい、坊、この犬はこの犬だい。」

子どもたちはコマを足でとめて、御坊の顔と犬とを見くらべながら、

「おらアしらねえ。」

「おいらも、しらねえ。」と言ひました。

常念御坊は村を出はづれました。左右は麥島のひくい岡で、人つ子一人をりません。うしろを見ると、犬がまだついて來てゐます。

「しッ。」と言つて、にらみつけましたが、にげようとしません。足を上げて追ふと、二三尺ひき下つて、じつと顔を見てゐます。

「ちよッ、きみのわるいやつだな。」

常念御坊は、舌うちをして歩き出しました。あたりはだん／＼にくらくなつて來ました。

müssen', lief er ganz in Gedanken versunken. Währenddessen kam er an den Rand des Dorfes. Als er ein Haus erreichte, in dem Priesterhauben hergestellt wurden, war auch die winterliche Sonne bereits ganz untergegangen.

Als er sich nach einer Weile zufällig einmal umblickte, sah er gleich hinter sich einen Hund, der ihm torkelnd hinterherlief. Mit seinem fuchsfarbenen Fell, steil aufgerichteten Ohren und bis auf die Rippen abgemagert, war es ein ziemlich hässlicher Hund. 'Wird wohl ein Haushund hier aus der Gegend sein', dachte sich der Mönch, und mit den Gedanken wieder beim Go-Spiel setzte er seinen Weg fort.

Als er sich nach ein-, zweihundert Metern¹⁸ nochmals umdrehte, folgte ihm mit schleppenden Schritten der abgehalfterte Hund immer noch. In der Mitte des dunklen Weges spielten zwei, drei Kinder mit einem Kreisel.

„Heh, Burschen. Wisst ihr, wo der Hund her ist?“

Die Kinder stoppten den Kreisel mit den Füßen, schauten zum Mönch und dem Hund und sagten:

„Tja, keine Ahnung.“

„Ich weiß auch nicht.“

Der *Mönch Jônen hatte das Dorf hinter sich gelassen. Rechts und links lagen kleine Hügel mit Weizenfeldern, auf denen kein einziger Mensch zugange war. Als er hinter sich blickte, folgte ihm der Hund immer noch. „Husch!“, rief er mit strengem Blick, aber der Hund machte keinerlei Anstalten zu fliehen. Wenn er ihn mit den Füßen verscheuchen wollte, wich der Hund lediglich zwei, drei Schritte zurück und schaute ihn stur an.

„Kusch! Du bist ein böser Hund!“

Der *Mönch Jônen schnalzte mit der Zunge und ging weiter. Rundherum war es

¹⁸ *Chô* 丁. Ein *chô* entspricht 109 m.

うしろには犬がのそくついて来てゐるのが見なくもわかつてゐます。

すつかり夜になつてから、峠の下茶店のところまで来ました。まつくらい峠を、足さぐりでこすのはあぶないので、茶店の婆さんに提灯をかりていかうとおもひました。

お婆さんはふろをたいてゐました。提灯だけかりるのも、へんなので、常念坊は、

「おい、おばあさん、だんごは、もうないかな。」と聞きました。

「たつた五くしのこつてゐますが。」

「それでいゝ。つゝんでおくれ。」

「はいく。」と、おばあさんは、だんごを竹の皮につゝみます。

「すまないが、わしに提灯をかしておくれん

か。あした正觀にもつて來させるてな。」

「とても、やぶれ提灯でござんすよ。」

「いゝとも。」

おばあさんは、だんごをわたすと、上へ上つて、古提灯のほこりをふきくもつて來ました。常念坊は提灯にあかりをつけると、あたりを見て、

「おや、もう、どつかへいつたな。」と一人ごとを言ひました。

「おつれさまですかね。」

「いんにや。どつかの犬が、のこくついて來て、はなれなかつたんだよ。」

「狐ぢやありませんか。あなたのとほつていらつしやつた、あのさきの藪のところに、よく狐が出て人をばかすと言ひますよ。」

allmählich immer dunkler geworden. Dass der Hund ihm hinterher trottete, bemerkte er aber auch, ohne hinzuschauen.

Als es ganz Nacht geworden war, kam er zur Teestube am Fuße eines Bergpasses. Es erschien ihm zu gefährlich, den stockdusteren Bergpass sich vorwärts tastend zu betreten, daher wollte er die alte Wirtin im Teeladen bitten, ihm dafür eine Papierlaterne zu leihen.

Die alte *Frau* war gerade dabei, das Bad zu heizen. Da es ihm unziemlich erschien, sich nur eine Papierlaterne zu borgen, fragte der Mönch Jônen:

„Heh, gute *Frau*, sind noch Klöße da?“

„Es sind nur noch fünf am Spießchen übrig.“

„Die nehme ich, pack sie bitte ein.“

Mit einem „Jaja“ als Antwort packte die *alte Frau* die Klöße in Bambusblätter ein.

„Entschuldige, aber könntest du mir eine Papierlaterne ausleihen? Shôkan bringt sie dir morgen wieder.“

„Ich habe aber nur eine angerissene.“

„Das ist in Ordnung.“

Die *alte Frau* gab ihm die Klöße, ging auf den Dachboden, pustete Staub von einer alten Papierlaterne und brachte sie ihm. Der Mönch Jônen zündete sie an und schaute sich draußen um.

„Nanu, ist der schon wohin verschwunden?“, murmelte er vor sich hin.

„Hatten Sie noch einen *Begleiter*?“

„Nun ja, irgend so ein Köter ist mir frecherweise hinterhergelaufen und wollte nicht verschwinden.“

„Vielleicht war es ja ein Fuchs? In den Büschen, dort, wo Sie vorhin entlangkamen tauchen häufig Füchse auf und wollen die Menschen in die Irre führen.“

「おもしろくもないことを言ひなさんな。ほい、おあしをこゝへおくよ。」

常念坊は片手に、おまんぢうのつゝみと提灯をさげ、片手にだんごのつゝみをもつて峠にかゝりました。その峠を下りて、たんぼ道を十丁ばかりいくと、じぶんの寺です。

もう、あのいやな犬もついて来ないので、安心して、てく／＼上つていきますと、やがてうしろの方で、クンクンといふ聲がします。

「おや、また、あの犬めが来たな。」と常念坊はおもひました。

かまはずどん／＼いきましたが、ふと考へると、うしろから来るのは、さ



つきの犬ではなくて、ばあさんが言つた、あの狐がつけて来たのではなからうか。かうお

„Erzähl doch nicht so ein unsinniges Zeug. Schau, ich lasse das *Kleingeld hier liegen.“

In der einen Hand die eingepackten *Pfannkuchen und die Papierlaterne herunterbaumeln lassend und mit der anderen Hand die Verpackung mit den Klößen haltend, kam der Mönch Jônen zum Bergpass. Nachdem er den Hügel überquert hatte, war es bis zu seinem Tempel nur noch ungefähr ein Kilometer auf einem Weg durch die Reisfelder.

Er war erleichtert, dass dieser blöde Hund ihm nicht mehr folgte, doch als er einen Schritt zulegte, hörte er bald ein Hecheln hinter sich.

„Ach, schon wieder dieser Köter“, dachte der Mönch Jônen.

Er kümmerte sich nicht weiter darum und setzte seinen Weg fort, als ihm plötzlich ein Gedanke kam. Was, wenn hinter ihm nicht ein Hund, sondern der Fuchs wäre, von dem die alte Frau* erzählt hatte. Während er darüber nachdachte, erschien es ihm, als blitzte

もうと、じぶんのうしろには、ずるい狐の目
が、やみの中に、らん／＼と光つてゐるやう
な氣がします。氣の小さい常念坊は、ぶるッ
と、身ぶるひをしました。

でも、うしろをふり向くのもこはいのて、
ぶきみなりにぐん／＼歩きました。何だか
うしろでは、狐がいつの間にか女にばけてゐ
て、今にも、きやッと言つてとびついて來さ
うな氣がします。

常念坊は、その狐のことをわすれよう／＼
とするやうに、提灯のあかりばかりを見つめ
てあるきました。

二

やつとのこと村へ來ました。村へはいると

少しほつとしました。村ではどのうちも、
よひから戸をしめてしまふので、どつこも、
しいんとしてゐます。その中で、どこかのう
ちで、きぬたをうつ音がとほくにきこえます
そのとき、ふと氣がついて見ますと、左手
にもつてゐた、だんごの竹の皮づゝみが、い
つの間にかなくなつてゐます。

「おや、しまつた。うつかりして、おとした
かな。それとも狐のやつが、そつと、ぬすみ
とつてにげたかな。ちよッ。」

常念御坊はいま／＼しさうに、おまんじう
のつゝみと提灯とを兩手にもちわけて、うし
ろをむいて見ました。もう何もをりません。
やがて寺の門のまへに來ました。

立ちどまつて、もう一べん、うしろをよく

der verschlagene Blick des Fuchses durch die Dunkelheit. Der Mönch Jônen erschauerte vor Angst am ganzen Körper.

Allerdings traute er sich auch nicht, sich umzudrehen, und so ging er angsterfüllt mit großen Schritten weiter. Er war ihm, als verwandelte der Fuchs sich jeden Moment in eine Frauengestalt und stürzte sich mit gellenden Schreien auf ihn.

Der Mönch Jônen dachte: „Vergiss den Fuchs, vergiss den Fuchs“, und starrte beim Vorwärtsgen stur auf den Schein seiner Lampe.

2

Endlich erreichte er das Dorf. Als er in den Ort kam, fühlte er sich ein wenig erleichtert. Da, sobald es Abend wird, im Dorf die Türen aller Häuser verschlossen wurden, war es mucksmäuschenstill. In die Stille hinein erklang aus einem Haus das ferne Klopfen eines Wäscheschlägels.

Da bemerkte er plötzlich, dass die Verpackung aus Bambusblättern mit den Klößen, die er in der linken Hand gehalten hatte, unbemerkt verschwunden war.

„Ach, verflixt. Die habe ich wohl aus Versehen fallen gelassen. Oder hat sich dieser Fuchs angeschlichen und sie geklaut? Mist!“

Der *Mönch Jônen nahm verärgert die *Pfannkuchen und den Lampion in jeweils eine Hand und schaute sich um. Doch war nichts mehr zu sehen. Schließlich kam er vor das Tor des Tempels.

Er blieb stehen und schaute noch einmal aufmerksam nach hinten. Etwas, das aussah

見ますと、狐らしいものが、のこくつけて来てゐます。

常念坊は門をはいると、

「正観。正観。」と、庫裡の方へ向つてどなりました。

「はい。」と返事がきこえて、正観が、ごそごそ鐘樓から下りて来ました。

「おい、狐だく。ほうきをもつて来い、ほうきを。ほうきで追ひまくれよ。」

正観はとんでいつて、ほうきをもつて、門の方へかけつけました。

「おや、狐が何かくはへてゐますよ。」

「あゝ、だんだ。とり上げろよ。」

「ほい、下へおけ。——だんだはとりかへしましたが、狐はすわつたきりにげません。」

「だから、ほうきで追つばらへといふのに。」

「ちきしょう。にげんか。しッ、くく。」

と、正観は、ほうきでおひまくりました。

「そらくそちへいつた。中へはいつて来た。そらくく。」

「ほうい、ちきしょう。こらッ。」と正観は、そちこちと追つかけて、とうく外へに

がしてしまひました。

「にげたか。」

「にげました。」

「正観。」

「はい？」

「何ておまいは今ごろ鐘樓なんぞへ上つてゐたのだ。」

「さびしかつたから。」

wie ein Fuchs, kam in aufdringlicher Manier herangetrottet.

Der Mönch Jônen ging zur Tür hinein und rief in Richtung des Priesterzimmers:

„Shôkan, Shôkan!“

„Hier!“,

war Shôkans Antwort zu hören, als er aus dem Glockenturm nach unten geschlurft kam.

„Heh, ein Fuchs, ein Fuchs! Bring den Besen, den Besen! Verscheuch ihn mit dem Besen!“

Shôkan sprang die Stufen hinunter, nahm den Besen und kam zum Tor gelaufen.

„Ooh, der Fuchs hat was im Maul!“

„Ah! Das sind die Klöße! Nimm sie ihm weg!“

„Heh! Lass sie fallen! — Die Klöße habe ich wiederbekommen, aber der Fuchs sitzt nur da und haut nicht ab.“

„Deswegen habe ich doch gesagt, dass du ihn mit dem Besen verjagen sollst!“

„Du blödes Vieh, willst du wohl abhauen? Husch, husch, husch!“

Shôkan fuchtelte mit dem Besen herum.

„Ach du liebes bisschen, jetzt rennt der dahin ... und jetzt ist der ins Haus gerannt! Weg, weg, weg!“

„Eh, dussliges Vieh, na warte!“

Shôkan verfolgte das Tier mal hierhin, mal dorthin, bis es schließlich hinaus durch das Tor floh.

„Ist er weg?“

„Ja, der ist weg.“

„Sage mal, Shôkan?“

„Ja?“

„Wieso steigst du denn eigentlich um diese Uhrzeit auf den Glockenturm?“

„Ich habe mich alleine gefühlt.“

「鐘樓へ上つてればさびしくなくなるのか。」

「鐘をゲンコツでたゝくと、おん、く、おんと、和尚さんの聲みたいな音がするんです。」

「何を言ひをる。」

和尚さんは、ころもをぬいで、ろばたで、おぜんにすわつて、さぶさぶくと、お茶づけをながしこんでゐます。

正観は、おみげのだんごをひろげました。

「和尚さん、あの犬はどこから、ついて來たのです。」

となり村から、しつツこく、あとをつけて來たのだよ。」

「どうして。」



「どうしてだかしらないよ。」

「ばかしやアしませんでした？」

「おれが狐なぞにばかされてたまるか。」

「狐ですか、あれは。」

「……」

「犬みたいだつたがな。そのしょうこに、正観はそばへよつても、ちつともこはくはな

„Und wenn du auf den Glockenturm steigst, fühlst du dich nicht mehr alleine?“

„Wenn ich mit der Faust gegen die Glocke schlage, dann macht sie dong, dong, dong; ein Geräusch, das wie die Stimme des Herrn Lehrers klingt.“

„Was faselst du da bloß?“

Der Mönch zog seine Kutte aus, setzte sich ans *Esstischchen an der Feuerstelle und fing an, genüsslich eine *Teesuppe zu schlürfen. Shôkan packte die *mitgebrachten Klöße aus.

„Herr Lehrer, von wo an ist Ihnen dieser Hund hinterhergelaufen?“

„Seit dem Nachbardorf ist der mir nicht von den Fersen gewichen.“

„Warum?“

„Wie warum? Keine Ahnung!“

„Hat er gar nicht versucht, Sie in die Irre zu führen?“

„Als ob ein Fuchs mich in die Irre führen könnte ...“

„War das denn überhaupt ein Fuchs?“

„ “

„Der sah aus wie ein Hund. Das war es wohl auch, warum du gar keine Angst hattest, auch als er nahe herankam.“



つたがなア。」

常念御坊は、はしをおいて考へこんでゐました。あんだんの灯が、そのくるく頭へ赤くさしてゐます。

しばらくして常念御坊は、「正観」と、少しきまりわるさうに言ひました。

「その提灯をつけよ。」

「はい。」

「わしは、ちよつといつてさがして來るでな。おまいは、本堂の縁

の下へ、わらをどつさり入れといてくれ。」

「何をさがしに？」

「あの犬をつれて來るんだ。」

「狐でせう、あれは。」

「かはいさうに、犬なら、のら犬だ。食ひものもろくに食はんと見えて、ひどくやせこけてゐた。はるくなり村から、わしについて來たのだから、あつたかくしてとめてやらうよ。」

それに、わしのおとしただんどまで、ちやんと、くはへて、來てくれたんだもの、おれがわるいよ、と、これだけは、心の中で言つて、常念御坊は、提灯をもつて出ていきました。

(をばり)

Der *Mönch Jônen legte die Essstäbchen beiseite und dachte angestrengt nach. Der Schein des Lampenschirms hüllte seinen runden Kopf in ein rotes Licht.

„Shôkan!“, sagte der *Mönch Jônen nach einer Weile, etwas peinlich berührt.

„Zünde die Papierlaterne an!“

„Jawohl.“

„Ich gehe los, ihn suchen. Breite unter der Veranda der Haupthalle schon einmal viel Stroh aus.“

„Wen wollen sie denn suchen gehen?“

„Ich werde den Hund mit hierher bringen.“

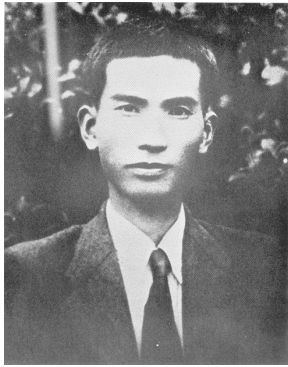
„Ich denke, das war ein Fuchs?“

„Das arme Tier. Wenn es ein Hund war, dann handelt es sich um einen Streuner. Viel zu fressen scheint er nicht zu haben, so sehr abgemagert wie der war. Den ganzen weiten Weg vom Nachbardorf bis hierher ist er mir nachgelaufen, dann wollen wir ihn auch herzlich hier aufnehmen.“

Ganz beschämt von dem Gedanken, dass der Hund ihm sogar seine heruntergefallenen Klöße im Maul hinterher getragen hatte, zündete der *Mönch Jônen die Papierlaterne an und machte sich auf den Weg nach draußen.

(Ende)

Nachwort



NIIMI Nankichi 新美南吉, Geburtsname WATANABE Shôhachi 渡辺正八, wird am 30. Juli 1913 in der Präfektur Aichi 愛知県 in Handa 半田町 geboren. Als er vier Jahre alt ist, stirbt seine Mutter an Tuberkulose. Der Vater heiratet neu. Das Verhältnis zwischen Nankichi und der Stiefmutter gestaltet sich schwierig. Als Vater und Stiefmutter für kurze Zeit getrennt leben, kommt er mit acht Jahren als Adoptivkind in die Obhut der Stiefmutter seiner

verstorbenen Mutter und nimmt den Namen NIIMI an. Da das Zusammenleben sehr konfliktgeladen ist, kehrt er bereits nach einigen Monaten zu Vater und Stiefmutter zurück, behält aber NIIMI als Familiennamen.

Während des Besuchs der Mittelstufe wird von Lehrern sein schriftstellerisches Talent entdeckt, und er beginnt, Manuskripte an Zeitschriften zu versenden. Im Jahr 1931 erscheint in der Maiausgabe der landesweit bekannten Kinderzeitschrift *Akai tori* 赤い鳥 (Roter Vogel) das Lied *Mado* 窓 (Fenster). Der Herausgeber, SUZUKI Miekichi 鈴木三重吉 (1882–1936), schätzt NIIMI Nankichis literarisches Talent, und von nun an erscheinen regelmäßig seine Beiträge, darunter in der Januarausgabe 1932 die Geschichte *Fûchslein Gon*.

Ende 1931 zieht NIIMI in die Hauptstadt, um sich am Institut für Anglistik der Tokyoter Fremdsprachenschule 東京外国語学校英文科 (Tôkyô Gaikokugo Gakkô Eibun Ka) einzuschreiben. Während seiner Studienzeit freundet er sich mit Schriftstellern wie TATSUMI Seika 巽聖歌 (1905–73), YODA Jun'ichi 与田準一 (1905–97) oder KITAHARA Hakushû 北原白秋 (1885–1942) an. Im Jahr 1934 erkrankt er schwer an Tuberkulose, wovon er nicht mehr vollständig genesen wird.

Nach Abschluss des Studiums kehrt er 1936 wegen eines schweren Bluthustenanfalls nach Handa zurück. Hier kann er eine Stelle als Japanisch- und Englischlehrer an einer Mädchenschule antreten.

Nach weiteren Veröffentlichungen in Geschichtensammlungen, Tageszeitungen und Zeitschriften erscheint im November 1941 sein erstes Buch, *Ryôkan monogatari* -

temari to hachi no ko 良寛物語 手毬と鉢の子 (Die Geschichte von Ryôkan – Kind mit Ball und Schale), eine biographische Erzählung über das Leben des Einsiedlermönchs Ryôkan 良寛 (1758–1831).

Ab Ende 1941 verschlechtert sich sein Gesundheitszustand stetig. Im April 1942 beginnt er, seine noch unveröffentlichten Manuskripte an TATSUMI Seika zu schicken, mit der Bitte um Publikation. Am 10. Oktober 1942 wird seine erste Zusammenstellung von Geschichten für Kinder, *Ojisan no ranpu* おじいさんのランプ (*Großvaters* Lampe), im Verlag Yûkô Sha 有光社 veröffentlicht.

Anfang 1943 nimmt die Krankheit lebensbedrohliche Ausmaße an. Trotz starker Schmerzen stellt er noch mehrere Erzählungen fertig, seine letzte, *Tengu* 天狗 (Der langnasige Kobold), bleibt unvollendet. NIIMI muss wegen hoher Ansteckungsgefahr die letzten Wochen seines Lebens in einem Nebengebäude des Elternhauses verbringen. Hier stirbt er am 22. März 1943 an Lungentuberkulose im Alter von 29 Jahren.

Entsprechend der Bitte des Verstorbenen übernehmen YODA Jun'ichi und TATSUMI Seika die weitere Veröffentlichung seines Werkes. Posthum werden im September 1943 in Nachfolge zur Geschichtensammlung **Großvaters* Lampe* zwei weitere Sammlungen von Erzählungen veröffentlicht, an deren Planung NIIMI noch beteiligt gewesen war. Im Jahr 1960 wird eine erste Gesamtausgabe seiner Werke von TATSUMI Seika und anderen in acht Bänden herausgegeben. Hierin sind auch die Tagebucheinträge aus seiner Schulzeit und Notizen der Studienzeit enthalten. Von Oktober 1980 bis Mai 1981 erscheint im Verlag Dai Nippon Tosho 大日本図書 eine überarbeitete Gesamtausgabe in zwölf Bänden und zwei Sonderbänden. Im Jahr 1956 wird die Geschichte *Füchsein Gon* erstmals in einem Schulbuch des Verlags Dai Nippon Tosho für den Sprachunterricht der vierten Klasse verwendet. Bis zum Ende der achtziger Jahre wird die Geschichte nach und nach von anderen Schulbuchverlagen aufgenommen. Man kann daher davon ausgehen, dass heute nahezu alle Japaner zumindest einmal in ihrem Leben mit dem Werk NIIMI Nankichis in Berührung gekommen sind.

Den drei hier übersetzten Geschichten wird das jeweilige Original in Form von Scans der Erstveröffentlichungen mitsamt Illustrationen gegenübergestellt.

Literatur

Kôtei Niimi Nankichi zenshû 校定新美南吉全集 (Korrigierte Gesamtausgabe der Werke Niimi Nankichis), 14 Bde., Dai Nippon Tosho 大日本図書 1980-83.

ÔISHI Genzô 大石源三, *Gongitsune no furusato: Niimi Nankichi no shôgai* ごんぎつねのふるさと 新美南吉の生涯 (Füchselein Gons Heimat – Das Leben Niimi Nankichis), Efuê Shuppan エフエー出版 1987.

TATSUMI Seika 異聖歌, *Niimi Nankichi no tegami to sono shôgai* 新美南吉の手紙とその生涯 (Die Briefe Niimi Nankichis und sein Lebensweg), Eihô Sha 英宝社 1962.

Claudia Waltermann (Übersetzerin), *Vom Füchselein, das Handschuhe kaufen wollte*, Leipzig: Leipziger Kinderbuchverlag 2009.

Webseiten (Stand: August 2014)

Geschichten in Volltext:

http://www.aozora.gr.jp/index_pages/person121.html

Webseite der Niimi-Nankichi-Gedenkstätte:

<http://www.nankichi.gr.jp/>

Füchselein Gon im handschriftlichen Original vor der redaktionellen Bearbeitung:

http://www.yanabe-e.ed.jp/01nankitiMap/nankiti_siryô/genbun_gon.htm

Übersetzer

Geboren 1978 in Berlin. Ab 2002 Studium der Japanologie und Sinologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2004/05 Studienaufenthalt an der Chûô-Universität, Tokyo. Abschluss des Masterstudiums im August 2013. Die Übersetzungen entstanden im Rahmen der Masterarbeit „Füchselein Gon und andere Geschichten des Kinderbuchautors NIIMI Nankichi“.



KLEINE REIHE

Herausgegeben für die Mori-Ôgai-Gedenkstätte
der Humboldt-Universität zu Berlin
von Klaus Kracht

Heft 1: HARTMANN, Rudolf: *Japanische Studenten an der Berliner Universität, 1870 – 1914*, 1. Auflage 1997, 2. überarbeitete und ergänzte Auflage 2000, 93 S.

Heft 2: MORI Ôgai: *Das Perlenkästchen und zwei mit Namen Urashima*. Aus dem Japanischen von Rosa Wunner, 1997, 41 S. (zweisprachig).

Heft 3: YAMADA Yôji, MOMOI Akira: *Tagebuch eines Angelnarren. Drehbuch*. Aus dem Japanischen von Michael Kenji Lerch, 1998, 58 S.

Heft 4: MURAKAMI Haruki: *Norwegian Wood. Zweites Kapitel*. Aus dem Japanischen von Michael Schmidt, 1998, 59 S. (zweisprachig).

Heft 5: SATÔ Satoru: *Ein kleines Land, das niemand kennt. Zweites Kapitel*. Aus dem Japanischen von Susanne Schmidt, 76 S. (zweisprachig).

Heft 6: EDOGAWA Rampo: *Die Spiegelhöhle*. Aus dem Japanischen von Silke Bock, 1998, 53 S. (zweisprachig).

Heft 7: IKKYÛ Sôjun: *Aufzeichnungen aus dem Traumgemach (und andere Gedichte des japanischen Zen-Meisters "Verrückte Wolke" alias "Eine Pause")*. Aus dem Chinesischen (Kanbun) übersetzt und annotiert von Raffael Keller, 1998, 42 S. (zweisprachig).

Heft 8: MURAKAMI Haruki: *Schafmanns Weihnacht*. Aus dem Japanischen von Christiane von Wedel, 1998, 77 S. (zweisprachig).

Heft 9: KINOSHITA Keisuke: *Vierundzwanzig Augen. Drehbuch nach dem gleichnamigen Roman von Tsuboi Sakae*. Aus dem Japanischen von Mailin Paashauss, 1999, 91 S.

Heft 10: FUJIKO FUJIO: *Doraemon – Ein japanischer Comic-Held. Zwei Geschichten*. Aus dem Japanischen von Karin Nawrocki, 1999, 37 S. (zweisprachig).

Heft 11: TOGAERI Chizuko, FUJIWARA Ryôji: *Ratschläge für die Eisanbahnung in Japan. Comic*. Aus dem Japanischen von Maiko Gundermann, 1999, 35 S. (zweisprachig).

Heft 12: SAEKI Kayono: *Der purpurfarbene Bergkamm. Erste Geschichte*. Aus dem Japanischen von Karin Nawrocki, 2000, v, 118 S. (zweisprachig).

Heft 13: WADA Natto: *Die Birmaharfe. Drehbuch nach dem gleichnamigen Roman von Takeyama Michio*. Aus dem Japanischen von Michael Hager, 2000, 66 S.

Heft 14: KUROSAWA Akira: *Ein Deutscher im Darumaji-Tempel. Drehbuch nach einem Essay von Urano Yoshio*. Aus dem Japanischen von Valeria Soddu, 2000, 71 S.

Heft 15: SEN Sôshi: *Einführung in die Teezeremonie. Comic. Erstes Kapitel*. Aus dem Japanischen von Christian Dunkel, 2001, 89 S.

Heft 16: TSUJI Hitonari: *Wunder. Auszug*. Aus dem Japanischen von Nicole Keusch, 2001, 35 S. (zweisprachig).

Heft 17: SUGA Atsuko: *Männer, die durch den Regen laufen*. Aus dem Japanischen von Asai Shôko, 2001, 31 S. (zweisprachig).

Heft 18: SATÔ Haruo: *Das Haus des spanischen Hundes. Eine Geschichte für Menschen, die gerne träumen*. Aus dem Japanischen von Jan Polivka, 2001, 25 S. (zweisprachig).

Heft 19: TERAYAMA Shûji, TANIKAWA Shuntarô: *Videobrief. Dialogtext*. Aus dem Japanischen von Simone Härer, Nadine Stutterheim und Christiane von Wedel, 2002, 65 S. (zweisprachig).

Heft 20: HARADA Munenori: *Fast Erwachsen. Roman. Kapitel 1 bis 6*. Aus dem Japanischen von Michael Schmidt, 2002, 113 S. (zweisprachig).

Heft 21: YAMAGUCHI Seison: *Berlin im Frühling 1937. Tagebuch. 1. April – 9. Juni*. Aus dem Japanischen von Tanja Schwanhäuser, 2002, 63 S.

Heft 22: HARTMANN, Rudolf: *Japanische Studenten an der Berliner Universität, 1920 – 1945*, 2003, 204 S.

Heft 23: *So verbeugen Sie sich richtig. Anmerkungen zur japanischen Etikette*. Ausgewählt und aus dem Japanischen übersetzt von Nobunaga Reiko, 2003, 29 S.

Heft 24: WATTENBERG, Ulrich: *Japanische Bücher, Buchliebhaber und Bibliotheken. Ein Streifzug durch die Geschichte*, 2003, 48 S.

Heft 25: ENDÔ Shûsaku: *Grüne Früchte. Erzählung*. Aus dem Japanischen von Nadine Stutterheim, 2003, 35 S. (zweisprachig).

Heft 26: MORI Mari: *Vaters Hut. Auszüge*. Aus dem Japanischen von Melanie Kohli, 2003, 40 S. (zweisprachig).

Heft 27: OGAWA Mariko: *Robert Koch's 74 Days in Japan*, 2003, 31 S.

Heft 28: OGATA Issei: *Parkplatz. Ein-Mann-Theaterstück*. Aus dem Japanischen von David Schalig, 2003, 32 S. (zweisprachig).

Heft 29: SAI Yôichi & CHÖNG Ũi-sin: *Wo der Mond steht. Drehbuch*. Aus dem Japanischen von Carolin Dunkel, 2004, 59 S.

Heft 30: KITANO Takeshi: *Kids Return. Drehbuch*. Aus dem Japanischen von Katrin Basalla, 2004, 58 S.

Heft 31: Rebekka RADKE: *"Nacht durchwachen" (tsuya). Ein modernes japanisches Trauerritual*, 2004, 56 S.

Heft 32: MORI Ôgai: *Schluckauf*. Aus dem Japanischen von Karsten Krauskopf, 2005, 35 S. (zweisprachig).

Heft 33: MORI Otto: *Vaters Bildnis. Erinnerungen*. Aus dem Japanischen von Nicole Keusch, 2005, 47 S. (zweisprachig).

Heft 34: Susanne KLIEN: *An Index to Mori Ôgai's German Diary*, 2005, 43 S.

Heft 35: KINOSHITA Keisuke: *Carmen kehrt heim. Drehbuch*. Aus dem Japanischen von Sabine Hänsen, 2005, 49 S.

Heft 36: MORI Ôgai: *So spielerisch leicht. Erzählung*. Aus dem Japanischen von Eva Schönfeld, 2005, 45 S. (zweisprachig).

Heft 37: SAITO Yukinari; HASEGAWA Settan: *Die Wunderquelle von Toda. Von glückbringenden Trinken und glänzenden Teekesseln. Drei Szenen aus den "Bildtafeln berühmter Orte Edos" (Edo meisho zue)*. Aus dem Japanischen von André Linnepe, 2005, 49 S. (zweisprachig).

Heft 38: NAKAGAMI Kenji: *Geschichten aus dem Land der Bäume, Land der Wurzeln. Auszüge*. Aus dem Japanischen von Hans Heid, 2006, 45 S. (zweisprachig).

Heft 39: *Gesellschaft. Ein japanisches Geschichtslehrbuch für die 6. Klasse der Grundschule. Vierter Abschnitt: Vom Mandschurischen Zwischenfall (1931) bis zur Gegenwart*. Aus dem Japanischen von David Baumgart, 2006, 64 S. (zweisprachig).

Heft 40: HIJIKATA Tatsumi: *From Being Jealous of a Dog's Vein*. Aus dem Japanischen von Elena Polzer, 2006, 61 S. (zweisprachig).

Heft 41: YANAGI Sôetsu: *Die Schönheit des Kunsthandwerks. Auszüge*. Aus dem Japanischen von Nakagawa Asayo, 2007, 47 S. (zweisprachig).

Heft 42: FUKUNAGA Takehiko: *Dunkle Seiten. Erzählung*. Aus dem Japanischen von Tsukie Kaori, 2007, 63 S. (zweisprachig).

Heft 43: HAYASHI Tatsuo: *Der Botanische Garten. Essay*. Aus dem Japanischen von Nozaki Yasuo, 2008, 32 S. (zweisprachig).

Heft 44: FUKUZAWA Yukichi: *Kleider, Speisen und Wohnen im Westen*. Aus dem Japanischen von Yvonne Guckelsberger, 2008, 51 S. (zweisprachig).

Heft 45: Anja HANKEL: **Siebte Nacht (o-shichiya). Zeremonielle Namensgebung in Japan*. 2008, 53 S.

Heft 46: SATÔ Haruo: *Blasse Leidenschaft. Erzählung*. Aus dem Japanischen von Saskia Sellnau, 2008, 44 S. (zweisprachig).

Heft 47: Japanisches Kultusministerium: *Gute Kinder I. Lehrbuch für Moralkunde im ersten Jahr der Grundschule, 1941*. Aus dem Japanischen von Ricardo Fortunato, 2008, 50 S. (zweisprachig).

Heft 48: SAKURA Momoko: *In besten Händen. Auszüge*. Aus dem Japanischen von Anne Klink, Berlin: 2009, 56 S. (zweisprachig).

Heft 49: ISHIHARA Shintarô, FURUKAWA Takumi: *Sonnensaison. Drehbuch*. Aus dem Japanischen von Felix Milkereit, 2009, 45 S.

Heft 50: KULTUSMINISTERIUM: *Singt alle mit! Liederheft für das erste Schuljahr, 1932*. Aus dem Japanischen von Tabea Kauf. Klavier (CD): Lena von Billerbeck, 2010, 60 S. (zweisprachig).

Heft 51: *Japanische Hochzeitskleidung. Weisungen eines Anstandsbuchs für den schönsten Tag*. Aus dem Japanischen von Lydia Schauß, 2010, 34 S. (zweisprachig).

Heft 52: MORI Mari: *Zur Eröffnung des Berliner Mori-Ôgai-Gedenkzimmers, Oktober 1984*. Aus dem Japanischen von Nikolai Baumeister, 2010, 28 S. (zweisprachig).

Heft 53: SHIRAIWA Gen: *Producing Nobuta. Roman. Auszug*. Aus dem Japanischen von Kathrin Müller, Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2011, 48 S. (zweisprachig).

Heft 54: TAGAWA Suihō: *Norakuro. Manga*. Aus dem Japanischen von Karin Nagao, Berlin: Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2011, 54 S. (zweisprachig).

Heft 55: MORI Mari: *Christmas Party*. Aus dem Japanischen von Dmitry Kartava, Berlin: Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2011, 58 S. (zweisp Sprachig).

Heft 56: ABE Kôbô: *Kicchu, Kucchu, Kecchu. Hörspiel für Kinder. Auszug*. Aus dem Japanischen von Eva Stöcker, Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2012, 48 S. (zweisp Sprachig).

Heft 57: *Hechima macht schön! Frauenbilder japanischer Kosmetikwerbung, 1925–35*. Aus dem Japanischen von Federica Loddo, Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2012, 48 S. (zweisp Sprachig).

Heft 58: *Aus der Tube – Die Zahnpasta mit dem Löwen! LION-Werbung in der Kinderzeitschrift Roter Vogel, 1929–24*. Aus dem Japanischen von Maria Knofe, Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2012, 31 S. (zweisp Sprachig).

Heft 59: MORI Rintarô: *Hühner. Erzählung*. Aus dem Japanischen von Yui Deschler, Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2013, 60 S. (zweisp Sprachig).

Heft 60: Kobori Annu: *Vater an seinem Lebensabend*. Aus dem Japanischen von Kathrin Wosnik, Berlin: Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2013, 78 S. (zweisp Sprachig).

JAPONICA HUMBOLDTIANA

Yearbook of the Mori Ôgai Memorial Hall,
Berlin Humboldt University

Edited by Michael Kinski, Klaus Kracht and Markus Rüttermann

ISSN 1433-3473

paperback: € 49,- / sFr 84,-

Volume 15 (2012)

Jürgen Stalph, Bruno Lewin zum Gedenken (18. Juli 1924 – 18. Juni 2012)

Claudia Hürter, Die Haiku-Sammlung "Pflaumenblüten im Schaltmond"
(*Urū no ume*, 1727). In Auszügen übersetzt, annotiert und eingeleitet
Zweiter Teil: Sommergedichte

Ekkehard May, "Der Duft der Dunkelheit" – Die Verse des Yokoi Yayû
(1702-83) oder vom Vergnügen, *haiku* zu übersetzen

Wolfgang Schamoni, Mori Ôgai und Hermann von Helmholtz. Eine Ergän-
zung zu "Über die Freiheit der Universität"

Nora Bartels, Goethes *Faust* bei Mori Rintarô und Guo Moruo. Vorstudien
zum Verständnis ihrer Übersetzungen

Harald Salomon, "Das Heer" (*Rikugun*). Ein japanischer Propagandafilm
aus dem Jahr 1944. Das Drehbuch von Ikeda Tadao

Hartmut Walravens, Dokumente zu Leben und Wirken von F. M. Trautz

Book Review

Jörg B. Quenzer, Christoph KLEINE: *Der Buddhismus in Japan. Geschichte,
Lehre, Praxis*

HARRASSOWITZ VERLAG • WIESBADEN

E-Mail: verlag@harrassowitz.de • Internet: www.harrassowitz.de

JAPONICA HUMBOLDTIANA

Yearbook of the Mori Ôgai Memorial Hall,
Berlin Humboldt University

Edited by Michael Kinski, Klaus Kracht,
Markus Rüttermann and Harald Salomon

ISSN 1433-3473
paperback: € 49,- / sFr 84,-

Volume 16 (2013)

Tove Björk, The Economic Structure of Edo Kabuki Theatres
Ichikawa Danjūrō II as a Kyōhō Period (1716–35) Manager

Claudia Hürter, Die Haiku-Sammlung “Pflaumenblüten im Schaltmond”
(*Urū no ume*, 1727). In Auszügen übersetzt, annotiert und eingeleitet
Dritter Teil: Herbstgedichte

James McMullen, The Worship of Confucius in Hiroshima

John Timothy Wixted, The Matching-Rhyme *Kanshi* of Mori Ôgai
Quatrains (*zekku*)

Hartmut Walravens, Zur Erforschung japanischer Stūpas. Teil I — F. M.
Trautz’ Übersetzung von Itō Chūtas *Nihon buttō kenchiku no enkaku*
(1899). Eingeleitet und herausgegeben

Book Review

Markus Rüttermann, Audienzen und Texte. Rezension zu TOMITA Masahiro:
Chūsei kuge seiiji monjoron (“Untersuchungen zum administrativen Kor-
respondenzschrifttum des mittelalterlichen Hofadels”)

IZUMI

QUELLEN, STUDIEN UND MATERIALIEN ZUR KULTUR JAPANS

Band 10

Mori Ôgai

A Bibliography of Western-Language
Materials

Compiled by Harald Salomon

Incorporating the findings of Rosa Wunner
in *Japonica Humboldtiana* 2 (1998)
2008. 178 Seiten, 1 Abb.

(ISBN 978-3-447-05804-9), br. € 58,-

Band 11

Klaus Kracht, Katsumi Tateno-Kracht
Ôgais "Noël"

Mittwinterliches aus dem Leben
des Hauses Mori und des
Burgstädtchens Tsuwano –
jenseits der idyllischen Stille

2011. 885 Seiten

(ISBN 978-3-447-05843-8), € 78,-

Band 12

Harald Salomon

Views of the Dark Valley

Japanese Cinema and the Culture
of Nationalism, 1937–1945

2011. VIII, 474 Seiten

(ISBN 978-3-447-06245-9), € 64,-

Band 13

Michael Kinski

"Riten" beginnen bei "Essen und Trinken"

**Entwicklung und Bedeutung von Etikette-
vorschriften im Japan der Edo-Zeit am
Beispiel der Tischsitten**

2013. XIX, 600 Seiten

(ISBN 978-3-447-06887-1), € 128,00

Die Frage nach der ethischen Ausformung
der Person und der Gestaltung des Gemein-
wesens ist für den Konfuzianismus im Japan
der Frühen Neuzeit von zentraler Bedeutung.
Zu ihrer Beantwortung diente vielen Ge-
lehrten der Zeit das Konzept der „Riten“ als
Mittlerinstanz zwischen ethisch anspruchs-
voller Lebensbewältigung und konventio-
neller Sittlichkeit. Auffällig ist jedoch die
Abwesenheit konkreter lebensweltlicher
Anweisungen. Diese Lücke schließt die
Etiketteliteratur mit ihren praktischen Ord-

nungsentwürfen, die auf der Basis einer Nor-
mierung des sozialen Verkehrs das konfuzia-
nische Gesellschaftskonzept transportieren.
Michael Kinski weist dem Zeitraum zwischen
1500 und 1868 eine entscheidende Rolle für
die Herausbildung eines Typs von Norm-
schrift zu, der für den weiteren Werdegang
des Genres nach der sogenannten Landesöff-
nung prägend wurde. Anschauliche Beispiele
für zwei Teilbereiche der Essetikette - die
Reihenfolge, in der die Speisen zu verzeh-
ren sind, und die Kontrolle, der bestimmte
Äußerungen des Körpers unterzogen werden
- machen deutlich, dass im Untersuchungs-
zeitraum ein qualitativer Wandel zu beo-
bachten ist, innerhalb dessen sich ein Kanon
von Höflichkeitsregeln für die harmonische
Regulierung der Sozialbeziehungen allge-
mein ausbildete. Der Autor beschreibt diese
Entwicklung als Prozess der Standardisierung
und Verallgemeinerung von Verhaltensanwei-
sungen, in dessen Verlauf Etiketteregeln eine
Allgemeingültigkeit beanspruchen, die über
die durch Statusgrenzen bedingte Fragmenta-
risierung früherer Normschriften hinausgeht.

Band 14.1–3

Markus Rüttermann

Schreib-Riten (*shorei* 書礼)

**Untersuchungen zur Geschich-
te der japanischen Briefetikette**

Band 1: Theorie und Überlieferung, Band

2: Rhetorik, Band 3: Nonverbalität und
Intermedialität

2011. XXXXVIII, 1693 Seiten, 1 CD

(ISBN 978-3-447-06531-3), € 198,00

HARRASSOWITZ VERLAG • WIESBADEN

E-Mail: verlag@harrassowitz.de • Internet: www.harrassowitz.de